

lischen Religionsunterricht erhielten und ganz im Geiste des Vaters heranwuchs. Auch seine Gattin folgte später seinem Bekenntniß. Seine stille gefegnete Wirksamkeit in der Provinz fand die Anerkennung der Stände, welche ihn wiederholt zum Deputirten wählten, wengleich die Wahl in Berlin nie Bestätigung erlangte. Erst König Friedrich Wilhelm IV. machte bei seiner Thronbesteigung 1840 das Unrecht gut und erhob den bewährten Staatsdiener unter Verleihung des Adels zum Präsidenten des Landesökonomie-Collegiums, einer neu errichteten Centralstelle; dieser stand Bededorf, auch hier wie in seiner früheren Stellung zugleich literarisch thätig, bis an seinen Tod vor. Seine „Gesammelten landwirthschaftlichen Schriften“ erschienen in zwei Bänden (Berlin 1849—1851). Noch sei erwähnt, daß Bededorf 1849 für Münster zum Abgeordneten in den zweiten Landtag gewählt wurde. — Im Jahre seiner Wiederanstellung veröffentlichte Bededorf seine irenische Schrift: „An gottesfürchtige protestantische Christen. Worte des Friedens und der Wiederveröhnung“ (Weißenburg 1840), welche später unter dem erweiterten Titel: „Die katholische Wahrheit. Worte des Friedens“ zc. (Regensburg 1844—1846) eine zweite, im J. 1852 eine dritte Auflage erlebte. In drei Theilen behandelt er darin das Wesen der Kirche und die Hauptlehren des katholischen Glaubens in einer milden, ruhigen, lichtvollen Weise; eine Johannesseele redet aus diesen Worten des Friedens, welche, wie L. Clarus sagt, „stets eine der gelungensten populären Apologien der katholischen Kirche bleiben“ werden (Simeon II, 379). Eine andere Schrift: „Das Verhältniß von Haus und Staat und Kirche zu einander und der Schule zu Haus, Staat und Kirche“, erschien zu Berlin 1849; endlich: „Offenbarung und Vernunft“ (Regensburg 1853). Wie er durch diese Schriften auf weite Kreise anregend wirkte, so ist unter seinen Händen das einsam gelegene Grünhof zu einer wichtigen katholischen Missionsstation in der pommerischen Diaspora erwachsen. Als er im Verlauf der Jahre wahrnahm, daß im Umkreis Katholiken zerstreut und vereinzelt lebten, von deren Existenz bis dahin keine Rede gewesen, baute Herr von Bededorf eine Kapelle und sorgte für regelmäßigen Gottesdienst durch einen Hausgeistlichen; zu diesem kamen bald die Glaubensgenossen in wachsender Zahl herbei. Noch folgereicher war eine zweite That: die Errichtung einer Pflege- und Erziehungsanstalt, in welcher Kinder dieser armen zerstreuten Katholiken Aufnahme, Unterricht und Erziehung finden sollten. Das geschah im J. 1857 durch Gründung des Aloysiusstifts zu Grünhof, welches jetzt durch barmherzige Schwestern geleitet wird. Die Anstalt wurde mit 5 Kindern eröffnet; im folgenden, dem Todesjahr des Gründers, umstanden bereits 23 Kinder den Christbaum. Zehn Jahre später, im April 1868, zählte das Klosterchen 85 Zöglinge, im J. 1874 war bereits die Hundertzahl voll. So ist Grünhof ein Sammelpunkt für das

katholische Leben in Hinterpommern geworden. (Vgl. Rosenthal, Convertitenbilder, 2. Aufl., I, 466—475; Müllers Berl. Bonifaciuskalender von 1868, 1869, 1875 [dessen Erlös alljährlich „für das Klosterchen Grünhof in Hinterpommern“ bestimmt ist]; L. Clarus, Simeon, Wanderungen und Heimkehr eines christlichen Forschers, Schaffh. 1862, II, 371—380.) [F. Binder.]

Bedenhaub, Johann, gelehrter Buchdrucker, stammte aus Mainz und hatte in Heidelberg Theologie studirt. Verse von ihm und andern Dichtern aus dieser Zeit finden sich in Wimpfeling's Schrift *De triplici candore Mariae*, 1493 (Amoenit. lit. Frieb. II, 180). Für Verbreitung der Druckkunst äußerst thätig, arbeitete Bedenhaub seit 1473 zu Strassburg in Verbindung mit G. Hufner und folgte dann einem Rufe des Bischofs Rudolf nach Würzburg, wo das erste Buch 1479 erschien. Seit 1485 besorgte er in Bamberg den Druck liturgischer Werke und unterstützte hierauf die Druckerei der Roberger in Nürnberg; für diese beförderte er u. A. 1489 das Repertorium morale des Benedictiners Berchur und 1491 die *Perlustratio in IV libros sentent. des hl. Bonaventura* zum Trude. (Archiv des hist. Vereins zu Würzburg XIV, 117; Panzer, Aelteste Buchdr.-Gesch. Nürnbergs 112; Schunk, Bepr. II, 266; Bezholdt, Neuer Anz. f. Bibliogr. 1878, 349; Lit. Mag. für Kath., Koburg 1792, I, 261; Falk, Druckkunst im Dienste der Kirche, Görres-Ges. 1879, 10.) [Falk.]

Beket, Thomas, der hl., s. Thomas.
Bedmann, Otto, geboren zu Warburg im Gebiete von Vaberborn, Canonicus und Professor der Beredsamkeit in Wittenberg, veröffentlichte hier 1509 einen Panegyricus in praeconium D. Eriici, Electi Paderbornensis ac Administ. Osnabrug. ecclesiarum etc., 1510 eine Oratio in laudes ss. Parthenices Catharinae Totius rei litt. deae Tutelariorum und Oratio in laudem philosophiae et humaniorum litterarum. Er gehörte zu Luthers und Melanchthons Freunden. Ein Brief des letztern an ihn vom Oct. 1518 findet sich im Corp. Reform. I, 53, wie auch Melanchthon 1519 die Oratio de corrigendis studiis und Carlstadt noch 1520 die *Confutatio A. C. advers. defensivam epist. Eccii* ihm als Zeichen ihrer besondern Verehrung widmeten. Carlstadt nennt ihn in der Zueignungsschrift *Artium magister, juriumque licentiatu atque Ecclesiae Omnium Sanctorum Wittenbergensis Synodici*. Doch gelang es den Wittenbergern nicht, Bedmann für ihre Sache zu gewinnen. Er erkannte zu deutlich, daß der eingeschlagene Weg nur zum Verderben führe. *Alitur nescio quid monstri*, schreibt er am 24. Februar 1519 an Spalatin, indem er mit Betrübniß der aufregenden Predigt Erwähnung thut, in welcher Luther zwei Tage vorher die päpstliche Gewalt angegriffen hatte (Bücher, Vollst. Reform. Acta III, Leipzig 1729, 90 f.). Seit 1525 erscheint Bedmann als Pfarrer in seinem Geburtsorte.